



Patriotische Gesellschaft

Der Bienenkorb

Nachrichten aus der Patriotischen Gesellschaft von 1765 | Dezember 2013

Neue Geschäftsführerin

Patriotische Gesellschaft gut aufgestellt für die anstehenden Aufgaben

Als neue Geschäftsführerin der Patriotischen Gesellschaft hat der Vorstand Wibke Kähler-Siemssen berufen. Sie wird ihre Tätigkeit zum 1. Januar 2014 aufnehmen.

In einem sehr kompakten und zielführenden Verfahren hat der Vorstand nach einer Vorauswahl im September mit fünf Bewerberinnen und Bewerbern eingehende Gespräche geführt. Aus diesen ist Frau Kähler-Siemssen als klare Favoritin hervorgegangen. Nach dem Einvernehmen mit dem Beirat konnte der Arbeitsvertrag schon Ende September geschlossen werden.

Aus ihrer bisherigen Tätigkeit als langjährige Geschäftsführerin der Stiftung Elbphilharmonie bringt Frau Kähler-Siemssen ausgezeichnete Voraussetzungen mit. Zu nennen sind hier u. a. ihre Erfahrungen mit Fundraisingkampagnen sowie in der Entwicklung von Kulturprogrammen. Nach einer kaufmännischen Ausbildung und dem Studium der Kunstgeschichte und Betriebswirtschaft hat Frau Kähler-Siemssen zunächst in der Unternehmensberatung Roland Berger Strategy Consultants einschlägige Kenntnisse in Fragen der Unternehmensorganisation und -strategie sowie des Marketings erworben.

„Es ist für mich eine spannende Herausforderung“, erklärte Frau Kähler-Siemssen auf einer Mitarbeiterrunde, „gerade jetzt die Geschäftsführung der Patriotischen Gesellschaft übernehmen zu können. Ich freue mich sehr auf die



Wibke Kähler-Siemssen

Zusammenarbeit mit den Gremien und Mitarbeiterinnen und bin sicher, dass wir gemeinsam die vor uns liegenden anspruchsvollen Aufgaben erfolgreich gestalten werden.“

Der Vorstand ist überzeugt, dass die Patriotische Gesellschaft mit Frau Kähler-Siemssen als neuer Geschäftsführerin bestens gerüstet ist für die anstehenden Aufgaben der Haussanierung und des Jubiläumsjahrs. ✂

Ingrid Nümann-Seidewinkel

Spende der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

50.000 EUR für Mauerwerks- und Natursteinarbeiten



Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz fördert die Arbeiten am Haus der Patriotischen Gesellschaft mit 50.000 EUR aus den Zweckerträgen der „GlücksSpirale“. Die Spende wird für Mauerwerks- und Natursteinarbeiten im Zuge der Fassadenerneuerung an der Trostbrücke zur Verfügung gestellt. Dr. Klaus Röhrer, Ortskurator Hamburg der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, und Torssten Meinberg, Geschäftsführer Lotto Hamburg, übergaben den Fördervertrag am 23. September 2013 an Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel, 1. Vorsitzende der Patriotischen Gesellschaft. ✂

SM



DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ

„Das KIKU eröffnet Kindern eine neue Welt“

Holger-Cassens-Preis für das Kinderkulturhaus Lohbrügge

Die Mara und Holger Cassens-Stiftung und die Patriotische Gesellschaft haben zum fünften Mal den Holger-Cassens-Preis verliehen. „Bildung als gemeinsame Aufgabe“ – unter diesem Motto können sich „innovative, Projekte, die einen ganzheitlichen, an jungen Menschen und ihren Fähigkeiten und Lebenswelten orientierten Bildungsansatz vertreten“, um den mit 10.000 EUR dotierten Preis bewerben.

Die Preisverleihung fand am 16. Oktober im Rahmen der Hamburger Stiftungstage statt. Der diesjährige Preisträger: KIKU, das Kinderkulturhaus Lohbrügge. Nach der Begrüßung durch Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel und einer sehr engagierten Ansprache der Präsidentin der Hamburger Bürgerschaft, Carola Veit, stellten sich die Preisträger des Kinderkulturhauses vor. Zunächst sehr temperamentvoll, laut und fröhlich: die KIKU Trommelcombo und die Tanzgruppe Black Panthers. Großer Applaus für diese in den soeben zu Ende gegangenen Herbstferien erarbeitete Vorstellung.

Ortrud Schwirz und Thomas Ricken, die Leiter des KIKU, gaben einen guten Einblick in dessen vielfältige und komplexe Aufgaben: Kunst, Kultur und Ästhetik stehen im Fokus der Arbeit – „Kultur für alle“ in einem Umfeld, das geprägt ist von Migration und Vielfalt der Kulturen, von gravierenden sozialen Problemlagen in vielen Familien.

Kulturelle Bildung wird verstanden als Querschnitts- und Entwicklungsaufgabe, als wichtiger Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit. Das KIKU kooperiert mit vielen Schulen und Kitas im Stadtteil und leistet einen wichtigen Beitrag für die Gestaltung des schulischen Ganztags – mit der Besonderheit, dass die Schule sich in den



Tanzgruppe Black Panthers des Kinderkulturhauses Lohbrügge

Stadtteil öffnet, in die kreative Atmosphäre des KIKU, in der Lehrer „ihre“ Schüler aus einer ganz anderen Perspektive erleben können.

In ihrer Laudatio hob Prof. Dr. Marion Panitzsch-Wiebe besonders hervor, dass das KIKU den Kindern eine neue Welt eröffnet, in der die Chance besteht, „dass sie ein Mehr an Gestaltungs- und Beteiligungskompetenzen erwerben.“ Der kleine Film über die Erarbeitung und Inszenierung eines Theaterstücks durch eine Schulklasse im KIKU machte dies anschaulich und nachvollziehbar. Ebenso sprachen das Selbstbewusstsein und die Spielfreude der Trommelcombo und Tanzgruppe eine deutliche Sprache. Der kürzeste Programmpunkt: Gratulation und Übergabe des Schecks absolvierte der Stifter Holger Cassens, wie schon in den Jahren davor, im Blitztempo. Aber danach gab es noch viel Gelegenheit zu Gesprächen und Nachfragen, auch mit den freudestrahlenden Preisträgern. ✂

Ingrid Kurz

Mut gemacht

Kommentar zur Buchvorstellung mit Esther Bejarano

Das war ein im besten Sinne ermutigender Abend, den ich im überfüllten Saal des Hauses der Patriotischen Gesellschaft am 24. Oktober besuchen durfte: Esther Bejarano: *Erinnerungen – Vom Mädchenorchester in Auschwitz zur Rap-Band gegen rechts*. Die erschütternde und in vielerlei Hinsicht beeindruckende Biografie dieser erstaunlichen, mutigen Frau war mir zwar im Wesentlichen bekannt – hatte ich als Miteigentümerin des „Polittbüros“ doch schon mehrere Male die Ehre, sie auf unserer Bühne begrüßen zu dürfen.

Anlässlich einer solchen Gelegenheit habe ich ihr mal erzählt, dass ich „wegen ihr“ schon mal fast im Auto festgefroren bin: Ich stand direkt vor meiner Wohnung, hörte, eigentlich durch einen gnädigen Zufall, ein Feature über sie im Deutschlandfunk, draußen war es bitter kalt, und es wollte mir nicht gelingen, mich vor Schluss des Beitrages vom Autoradio zu lösen...

Was aber noch darüber hinaus besonders war an dieser Veranstaltung, war die eindeutige Stellungnahme aller Redner (außer der Bürgerschaftspräsidentin – aus nachvollziehbaren, wenn auch nicht verständlichen Gründen äußerte sie sich zu diesem Punkt überhaupt nicht) zur Haltung des

Senats in Sachen aktueller Flüchtlingspolitik: Wer die Botschaft von Esther Bejarano befürwortet, wer aus der Lehre ihres Lebens eine Handlungsaufforderung ableitet, der kann sich mit der aktuellen Senatspolitik zu den Lampedusa-Flüchtlings nicht einverstanden erklären, lautete der einhellige Appell. Wohlgeachtet: Niemand war so dumm, die Situation der Flüchtlinge heute und die der mit Vernichtung bedrohten Juden während des Hitlerfaschismus gleichzusetzen und damit die besondere Grausamkeit der Deutschen zu entlasten, zu verdrängen. Das Publikum hat die aktuellen Kommentare mit großem Beifall unterstützt. Und das hat mir Mut gemacht. Manchmal braucht man so was als Hinweis, nicht hoffnungslos in der Minderheit zu sein mit seiner Meinung. Und dafür verzeihe ich den Veranstaltern auch das „Patriotische“ im Namen, zu dem ich eine reflexhafte Distanz habe. Vielen Dank für diesen großartigen Abend. ✂

Lisa Politt



Esther Bejarano

Lisa Politt ist Kabarettistin und Miteigentümerin des „Polittbüros“ am Steindamm

Alle Menschen haben das Recht, Rechte zu haben

Die EU-Flüchtlingspolitik entzieht sich humanitärer Verantwortung und verletzt universelle Menschenrechte

Die sechsköpfige syrische Familie aus Homs ist inzwischen in Sicherheit. Zwölf Monate hatte sie in Hamburg im Kirchenasyl zugebracht. Sie sollte nach Italien zurücküberstellt werden, obwohl der Vater schwer krank war und die meisten Mitglieder der Großfamilie in Deutschland lebten. Die Großeltern, die schon seit Jahrzehnten in Hamburg leben, haben zudem ein Strafverfahren wegen Schlepperei zu erwarten: Sie hatten ihre Enkelkinder aus Italien abgeholt und waren auf der Autobahn von Bundespolizisten gestellt worden. Familienangehörige und Freunde werden abgestraft, als „Schlepper“ betitelt und drastisch bestraft, statt die humanitäre Hilfe zu unterstützen.

Das ist die Realität in einem Land, das stolz ist auf seine demokratische Verfassung, in dessen Grundgesetz universelle Rechte wie der Schutz des Lebens und die Wahrung der Menschenwürde für alle verankert sind.

Seit dem 11. September 2001 werden Flüchtlinge zusammen mit Terroristen als illegale Migranten und als Gefahr für Europa eingestuft. Im Mittelmeer ertranken seither ca. 20.000 Menschen auf der Flucht – meistens unter den Augen der für die Seenotrettung verantwortlichen Küstenwachen. Die jüngsten Katastrophen vor Lampedusa, bei denen im Oktober über 600 Menschen ums Leben kamen, löste europaweit Empörung aus und schockierte Politiker, an dem menschenfeindlichen Grenzregime der EU änderte sich jedoch nichts. Im Gegenteil, die bestehenden militärischen Abwehrsysteme werden weiter aufgerüstet: Erst Anfang Dezember wurde ein neues Europäisches Grenzkontrollsystem (EUROSUR) eingeführt und Mitte des Monats wird die EU ein Rücknahmeabkommen mit der Türkei unterzeichnen.

Der EU-Grenzpolitik geht es nicht darum, wie den Flüchtlingen aus Eritrea und Somalia, aus Syrien und Afghanistan, aus Ägypten oder Libyen humanitär geholfen werden kann. Ihr geht es vor allem darum, wie diese Menschen abgeschreckt und zurückgeschoben werden können.

Grundlage dieser EU-Asylpolitik ist das 1990 in Kraft getretene Dublin-Abkommen. Dieses schreibt vor, dass das Asylverfahren immer in dem EU-Staat durchgeführt werden muss, in das die oder der Asylsuchende zuerst eingereist ist. Damit wird das Flüchtlingsproblem auf die wirtschaftlich schwächsten EU-Länder an den Außengrenzen der Union verlagert. Ein „Binnenstaat“ wie das reiche Deutschland ist berechtigt, Flüchtlinge an den Einreisestaat zurückzuschicken und kann sich so seiner Mitverantwortung für die Flüchtlinge entziehen.

In den Augen der EU machen sich die Flüchtlinge der „illegalen Einreise“ schuldig. Dabei sind sie oftmals nach der Genfer Flüchtlingskonvention Asylsuchende, Schutzbedürftige oder gehören sogar zur Gruppe der besonders Schutzbedürftigen (Schwangere, alleinstehende Frauen mit Kindern, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge oder Personen mit Behinderung). Die ihnen zustehenden Rechte auf Asylbeantragung, rechtsstaatliche Verfahren und menschen-



Lampedusa-Flüchtlinge demonstrieren für ihre Rechte

würdige Behandlung werden ihnen verweigert, bevor sie überhaupt ihr Asylbegehren äußern können. Viele Flüchtlinge bleiben ohne Schutz und werden aus Deutschland mit Berufung auf das Dublin-Verfahren oder andere Rücknahmeabkommen abgeschoben, bevor es überhaupt zu einem rechtsstaatlichen Verfahren kommen kann. Zum „illegalen“ Grenzübertritt gezwungen und in die Arme von „Schleppern“ oder Menschenhändler getrieben werden die Flüchtlinge nicht zuletzt durch die restriktive Visapolitik der europäischen Staaten. Und auch die Unterstellung, sie seien „Wirtschaftsflüchtlinge“ oder „Armutsflüchtlinge“, verschweigt, dass die Ursachen für die wirtschaftliche und politische Misere in vielen der Herkunftsländer auch etwas mit der europäischen und deutschen Wirtschafts- und Außenhandelspolitik zu tun haben.

Mit ihrer aktuellen Asyl- und Flüchtlingspolitik entziehen sich die EU und die europäischen Staaten ihrer humanitären Verantwortung. Sie verstoßen mit ihr aber auch in eklatanter Weise gegen die universellen Menschenrechte und Normen, die in den meisten ihrer eigenen Verfassungen, in den europäischen Grundsatzdokumenten sowie in zahlreichen internationalen Verträgen kodifiziert und verbrieft sind. Wir tun daher gut daran, die Flüchtlinge in ihren Forderungen nach menschenwürdiger Behandlung und fairen, rechtsstaatlichen Verfahren zu unterstützen. Denn letztlich geht es um das universelle Recht jedes Menschen, Rechte zu haben. Wo dieses Recht, die Menschenwürde und der Schutz des Lebens Einzelnen oder ganzen Gruppen verweigert werden, sind wir selber in unseren eigenen Menschenrechten bedroht. Wir dürfen nicht zulassen, dass Wirtschaftswachstum und ökonomischer Vorteil wichtiger sind als das Leben und die Würde von Menschen. ✨

Fanny Dethloff



Fanny Dethloff, Beauftragte für Migrations-, Asyl- und Menschenrechtsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland

Eine Nachbarin gibt Flüchtlingen Deutschunterricht



Potenziale wecken statt Grenzen ziehen

Wege zu einer inklusiven Lernkultur

In der zweiten Veranstaltung der Reihe „Inklusion in Hamburg – gemeinsam leben, lernen und arbeiten“ entfachte Prof. Dr. André Zimpel am 27. August ein wahres Feuerwerk von Thesen und Erkenntnissen aus der Neurobiologie und der Kooperationsforschung. In einem



André Zimpel

übervollen Hörsaal der Universität Hamburg erfuhren die Zuhörerinnen und Zuhörer, dass der Wunsch, anderen zu helfen und Hilfe anzunehmen, eine angeborene menschliche Fähigkeit ist. Dies belegen 5000 Jahre alte Funde aus Gräbern der Bronzezeit, in denen Dinge des alltäglichen Lebens genauer analysiert und auf ihren Symbolgehalt untersucht wurden. Bereits zu dieser Zeit wurden Menschen mit Beeinträchtigungen genauso versorgt und behandelt wie andere Mitglieder der Gemeinschaft.

Hieraus leitete Prof. Zimpel folgende Forderungen für die heutige Gesellschaft im Umgang miteinander ab:

- eine unkomplizierte Einbindung in die Gemeinschaft ohne diskriminierende Normen
- eine ausreichende medizinische Versorgung und die Achtung vor den besonderen Bedingungen,

unter denen ein Mensch an der Gemeinschaft teilhaben kann

- eine Form der Kooperation beim Spielen, Lernen und Arbeiten, in der sich individuelle Stärken entwickeln können und Schwächen sich durch gegenseitige Hilfe ausgleichen.

Neue differenzierte Forschungsmethoden bestätigen, dass es eine angeborene Neigung zur gegenseitigen Hilfe gibt. Die Frage ist nur: Wie machen wir uns diese Erkenntnisse in Erziehung, Bildung und Berufsleben zunutze? Immer wieder kommt es zu Ausgrenzungen und Abwertungen. Diese Erfahrungen bedeuten eine sehr schmerzhaft Kränkung, die die gleichen Hirnzentren aktiviert, die auch bei körperlichem Schmerz aktiv sind. Prof. Zimpel nannte als entscheidenden Maßstab für das Gelingen von Inklusion, ob Menschen nur als Hilfe Empfangende angesehen oder auch als Helfende anerkannt werden. Sich selber als hilfreich zu erleben, erhöht das Selbstwertgefühl entscheidend und ist eine Voraussetzung, anderen „auf Augenhöhe“ zu begegnen. Der Perspektivwechsel darauf, was kann ich von meinem Gegenüber lernen, bzw. was können wir gegenseitig voneinander lernen, könnte also ein wichtiger Schlüssel zu einem inklusiven Zusammenleben sein. Diese Haltung in die verschiedenen Lebens- und Berufsfelder zu übertragen, ist eine große Herausforderung für unsere Zukunft. ✂

Sigrun Ferber

„Das Herz wird nicht dement“

Veranstaltungsreihe „Demenz als gesellschaftspolitische Aufgabe“

Am drei Abenden haben auf Einladung der Patriotischen Gesellschaft und der Aktion Demenz Fachleute aus Wissenschaft, Praxis und Politik sowie das Publikum mit einer Ernsthaftigkeit, Konzentration und zugleich persönlichen Anteilnahme zu den ethisch-moralischen, zivilgesellschaftlichen und politischen Herausforderungen von Demenz diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht, wie man sie in öffentlichen Veranstaltungen nur selten erlebt. Hohe Sensibilität, große Achtung gegenüber der individuellen Integrität des Menschen auch im hohen Alter und eine gewisse Demut kennzeichneten nahezu alle Diskussionsbeiträge. Gleichzeitig wurden sehr konkrete Forderungen formuliert und zahlreiche praktische Beispiele vorgestellt, die zeigten, wie es gelingt, Menschen mit Demenz ein würdiges Leben in ihrer angestammten Umgebung zu ermöglichen und gelebte Nachbarschaftshilfe zu verwirklichen.

Auch wenn weitgehend die Auffassung geteilt wurde, dass das Gesundheitswesen ebenso wie die Rahmenbedingungen für die Begleitung von Dementen grundlegend reformbedürftig sind, wurde die zentrale Herausforderung doch in gesellschaftlichen Veränderungen gesehen. Sowohl der Sozialpsychiater Professor Klaus Dörner als auch der Soziologe Professor Reimer Gronemeyer traten für eine völlig neue Sicht auf das (hohe) Alter ein: Mit wachsenden Lebenserwartungen werden Hochbetagte zu einer selbstverständlichen gesellschaftlichen und individuellen Realität, wodurch es zu einer völligen Neubewertung humaner Fähigkeiten und Werte

kommen muss. Statt wirtschaftlicher Effizienz, ständiger Leistungssteigerungen und kognitiver Fähigkeit als oberste Erfolgsbeweise müssen Empathie und Emotionalität, „wärmende soziale Bindungen“ und „lebensvolle, gemeinschaftsorientierte Lebenswelten“ (Gronemeyer) eine völlig neue Wertschätzung erfahren, denn, wie Klaus Dörner es formulierte: „Das Herz wird nicht dement.“



Klaus Dörner, Reimer Gronemeyer und Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks

Die Gesundheitssenatorin, Cornelia Prüfer-Storcks, sprach sich am dritten Abend für eine deutliche Verbesserung der Rahmenbedingungen und vor allem auch eine verstärkte Förderung familiärer und individueller Betreuung von Menschen mit Demenz aus. Auch sie betonte die Vorzüge alternativer Angebote wie betreute Wohnprojekte.

Angesichts dieses sehr überzeugenden Einstiegs in das Thema Demenz wünscht man sich, dass die Patriotische Gesellschaft weitere Veranstaltungen zu dieser Thematik folgen lässt. ✂

Florian Hinrichs

Liebe Mitglieder und Freunde

Die Vorstellung des Buchs *Erinnerungen – Vom Mädchenorchester in Auschwitz zur Rap-Band gegen rechts*, die wir gemeinsam mit dem Laika-Verlag veranstalteten, war beeindruckend: Esther Bejarano, Überlebende des Vernichtungslagers Auschwitz, die sich mit den Mitteln der Musik gegen jede Art von Intoleranz engagiert und von sich selbst sagt, sie habe „ein ganz großes Glück, ein unheimliches Glück“ in ihrem Leben gehabt, führte den 250 Gästen vor Augen, dass Gedenken des konkreten und öffentlichen Einsatzes von Menschen bedarf. Esther Bejarano ist eine Zeitzeugin, die die Erinnerung an erlittenes Unrecht für sich und andere wach hält.

Schwerpunktkommentar dieses Bienenkorbs ist das Thema „Flüchtlingspolitik“. Fanny Dethloff legt dar, wie wichtig ziviles Engagement im Interesse einer humanen und demokratischen Gesellschaft ist. Darüber hinaus informieren wir über ein breites Spektrum von Themen und berichten u. a. über den Holger-Cassens-Preis, den die Patriotische Gesellschaft bereits zum fünften Mal gemeinsam mit der Mara und Holger Cassens-Stiftung vergeben hat, über die Veranstaltungsreihen zu den Themen „Inklusion“ und „Demenz als gesellschaftspolitische Aufgabe“ sowie eine Lesung zum 333. Geburtstag des Hamburger Dichters Barthold Hinrich Brockes.



Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre

Ihre Ingrid Nümann-Seidewinkel

Zivilcourage und Patriotismus

Auftakt der „Patriotischen Salongespräche“ mit Klaus von Dohnanyi

Am 27. Oktober fand das erste „Patriotische Salongespräch“ mit dem Gesprächsgast Klaus von Dohnanyi statt. In dieser neuen Veranstaltungsreihe gehen Bianca Mariß und Uwe Doll aus der Projektgruppe Salon in Gesprächen mit Hamburger Persönlichkeiten der Frage nach, welche Bedeutung dem Begriff „Patriotismus“ aus heutiger Sicht zukommt.



Klaus von Dohnanyi

Klaus von Dohnanyi beschrieb im Gespräch mit Uwe Doll Patriotismus in Zeiten wachsender EU-Verordnungen und gleichzeitiger lokalpolitischer Initiativen als eine Entwicklung auf mehreren Ebenen. Während die Vorgaben und Regulierungen der EU die vorhandenen Unterschiedlichkeiten der beteiligten Nationen und ihrer Einwohner weitgehend außer Acht

ließen, zeige sich der Patriotismus insbesondere auf nationalstaatlicher und lokaler Ebene. Hier könne sich aufgrund von konkreten Bezügen eine Betroffenheit und ein Engagement entwickeln: „Menschen suchen Zuflucht, wo sie Ordnung finden.“ Angesprochen auf die Bedeutung von politischem Widerstand als einem Aspekt von Patriotismus, stellte von Dohnanyi insbesondere die Zivilcourage als wesentlich heraus: „Widerstand erprobt sich nur in Gefahrensituationen, Zivilcourage aber kann sich im täglichen Leben zeigen. Zivilcourage zu fördern, sollte ein wesentlicher Aspekt von Patriotismus sein.“

Während der lebhaften Diskussion zum Ende der Veranstaltung meisterte Klaus von Dohnanyi mit beeindruckendem historischen Wissen und rhetorischem Geschick inhaltliche Sprünge durch die deutsche Geschichte vom Versailler Vertrag bis hin zu der aktuellen politischen Diskussion um die sog. „Herdprämie“. ✂

Bianca Mariß

Kurz gemeldet

• **Mitgliederversammlung** Auf der Mitgliederversammlung der Patriotischen Gesellschaft am 21. November 2013 wurde Johannes Petersen zum Vorstand gewählt. Burga Buddensiek, Reinhard Dörr, Isabel Jensen, Christine Reißmann, Frauke Steinhäuser und Carola v. Paczensky wurden neu in den Beirat gewählt. Dr. Hugbert Flitner, Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje, Elmar J. Kühn, Dr. Jürgen Mackensen, Dirk C. Schoch, Kai R. Steffen und Prof. Anna Katharina Zülch wurden wiedergewählt. ✂

• **Strukturen im freien Fall** Susanne Decken lässt sich bei ihren Arbeiten von kleinen Details inspirieren, die ihr im Alltag begegnen: „Strukturen, die ich in der Natur oder in der Stadt entdecke, regen meine Fantasie an.“ Die Ausstellung „Strukturen im freien Fall“ mit Arbeiten in Acryl und in besonderen Papiertechniken wurde am 22. November im Gesellschaftsraum der Patriotischen Gesellschaft eröffnet. In einem Werkgespräch am 17. Januar 2014, 18 Uhr, gibt die Künstlerin Einblicke in ihre Arbeit. ✂



Die Patriotische Gesellschaft von 1765 ist Gesellschafter von Hinz&Kunzt seit seiner Gründung.

Barthold Hinrich Brockes zum 333.

Ein *Irdisches Vergnügen* mit Gedichten und Musik

Er gilt als „Vater der deutschen Naturlyrik“, als Sohn Hamburgs ist er kaum bekannt: Barthold Hinrich Brockes (1680–1747), Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns, Mitglied des Hamburger Senats, Diplomat und Autor der Wochenschrift *Der Patriot* (1724–1726). Ab 1721 erscheint Brockes' Hauptwerk *Irdisches Vergnügen in Gott* in neun Bänden. Brockes' Gedichte widmen sich oft den kleinsten Dingen – der Fliege, der Feldblume, der Seifenblase –, der Vielfalt und Veränderlichkeit der Naturerscheinungen und „des Schöpfers Wunder=Werck“.



Thomas Müller-Pering und Wally Hase

Brockes wurde besonders von Dichterkollegen hochgeschätzt: Christoph Martin Wieland sprach von ihm als seinem „Lieblingsautor“, Arno Schmidt von Brockes' Lyrik „als einem grandiosen, nüchtern-phantastischen Versuch einer Bewältigung der Welt in gemessen-glühenden Bildern“. Dass Brockes auch heute ein Publikum finden und begeistern kann, bewies die Veranstaltung zu seinem 333. Geburtstag: Begleitet von Wally Hase, Querflöte, und Thomas-Müller Pering, Gitarre, las Jan Philipp Reemtsma am 22. September 2013 im Reimarus-Saal aus Brockes' Werk und machte anschaulich, wie sehr Brockes auch heute zu uns sprechen kann: „Wenn man, mit rechtem Ueberlegen, die Dinge dieser Welt betrach't, So sind sie das nicht, was sie sind; sie sind das, wozu man sie macht.“ ✂

SM

Jan Philipp Reemtsma

Monatliche Arbeitskreistermine

3. **Mittwoch, 18:30 Uhr** AK Denkmalschutz | 1. **Dienstag, 18:30 Uhr** AK Interkulturelles Leben | 2. **Mittwoch, 17:30 Uhr** AK Kinder, Jugend und Bildung | 2. **Montag, 18 Uhr** AK Stadtentwicklung | 2. **Dienstag, 18:30 Uhr** Projektgruppe Salon
2. **Donnerstag, 19:30 Uhr** Philozirkel

Aktuelle Termine und Informationen der Arbeitskreise und Projektgruppen unter www.patriotische-gesellschaft.de

Veranstaltungen

17.01., 18 Uhr „Strukturen im freien Fall“. Werkgespräch mit Susanne Decken | 18.01., 19 Uhr Schmidt und Neun seiner Bewunderer. Lesung zum 100. Geburtstag von Arno Schmidt.

Details zu den Veranstaltungen und weitere Themen unter www.patriotische-gesellschaft.de

Sie können die Arbeit der Patriotischen Gesellschaft durch eine Spende unterstützen: Patriotische Gesellschaft von 1765 | Konto 1280 117654 | BLZ 200 505 50
Hamburger Sparkasse | Stichwort: Spende | Ab einer Spende von 100 EUR erhalten Sie automatisch eine Spendenbescheinigung.



Patriotische Gesellschaft

Patriotische Gesellschaft von 1765
Trostrücke 4-6 | 20457 Hamburg
T 040-36 66 19 | F 040-37 80 94
info@patriotische-gesellschaft.de
www.patriotische-gesellschaft.de

Herausgeber: Vorstand der Patriotischen Gesellschaft von 1765
V.i.S.d.P.: Malte C. Krugmann | Redaktion: Sven Meyer
Gestaltung: Atelier für Gestaltung, Medi Stober & Britta Kussin, Hamburg
Druck: Druckerei Steffens, Hamburg | Papier: Zeta matt FSC Zertifiziert C010497
Dieser Newsletter ist klimaneutral mit natureOffice gedruckt | Zertifizierungsnummer
DE-299-186559

Bildnachweis: Jutta Bauer: 5 u. | Karin Desmarowitz: 2, 4, 6 | Fanny Dethloff: 3 M.
Frederika Hoffmann: 5 o. | Wibke Kähler-Siemssen: 1 o. | Patriotische Gesellschaft: 1 u.
picture alliance/dpa: 3 o. | Julia Reiss/epd: 3 u. | Hartmut Roß: 5 M.